

Gesünder Arbeiten im Kleinunternehmen als Thema der Mitgliederberatung von Handwerkskammern und Innungsfachverbänden

Ergebnisse einer Online-Kurzbefragung
des BMBF-Projektes PräTrans
und der Abteilung Gewerbeförderung im ZdH

Dr. Ulrich Pröll
Dipl. Soz.-Wiss. Jens Maylandt
Technische Universität Dortmund
Sozialforschungsstelle (sfs)

*Das PräTrans-Team dankt allen,
die an dieser Befragung mitgewirkt haben!*
www.gesundheit-unternehmen.de

Inhalt

Folie/Seite

- | | |
|--|---------------|
| I. Die Befragung von Berater/innen: | |
| 1. Wichtigste Ergebnisse | 3, 4 |
| 2. Vorgehensweise/ Stichprobe | 5, 6 |
| 3. Übersichten zu Einzelergebnissen | 7-23 |
| II. Das BMBF-Vorhaben PräTrans: | |
| 1. Ziele, Vorgehensweise, Produkte | 24 |
| 2. Erhebungen im Handwerk (Überblick) | 25 |
| III. Praktisches Umsetzungsbeispiel:
Datenbank „Marktübersicht Handlungs-
hilfen und Informationsbausteine“ | 26, 27 |
| IV. Kontakt | 28 |

Wichtigste Ergebnisse (1)

- Betriebsberater/innen des Handwerks geben über ihr betriebswirtschaftliches oder technisches Beratungsprofil auch **Wissen zum gesünderen Arbeiten** an die Handwerksunternehmen weiter. Zumeist geschieht dies in der Form einer auf mögliche Probleme **hinweisenden Initialberatung**.
- Bis zu zwei Drittel der Befragten können sich eine solche **Erweiterung ihres Themenprofils für die Zukunft vorstellen**. Mögliche Beratungsbeiträge werden dabei besonders häufig bei Themen gesehen, die derzeit eher selten berücksichtigt werden (Alternsgerechtes Unternehmen, Work-Live-Balance, Mitarbeiter-Fitness). Dabei wird vor allem an die Weitergabe schriftlicher Informationen sowie an Hinweise auf externe Fachberatung gedacht.
- Praxisorientierte und eng mit wirtschaftlichem Erfolg zusammen hängende Themen wie **Mitarbeiterführung, Arbeitsorganisation, der Umgang mit schädlichem Stress**, die Gestaltung der **Arbeitsplatzumwelt** und die **Arbeitssicherheit** stehen dabei meist im Vordergrund.

Wichtigste Ergebnisse (2)

- Auch das **persönliche Gesundheitsmanagement** der Inhaber/innen gehört nach Meinung vieler Befragungsteilnehmer auf die Agenda der Prävention, vor allem die Aspekte Selbstorganisation, Zeitmanagement, Selbstentlastung (durch Führung und Delegation) sowie Work-Live-Balance.
- „Gesünder Arbeiten im Kleinunternehmen“ ist aus Sicht der Befragten in den Handwerksunternehmen beileibe **kein Selbstläuferthema**. Mangelnde Sensibilität der Klienten, ein oft bereits wirtschaftlich kriselndes Unternehmen, hohe Vertrauens- und Kompetenzanforderungen an die Beratenden erfordern, das Thema ohne missionarischen Eifer, wohl dosiert und mit viel Fingerspitzengefühl in den Beratungsprozess einzubinden.
- **Wirksame Hilfe** erwarten die Befragten vor allem von **pragmatischen Beratungskonzepten**, persönlicher **Weiterbildung** und einem **effizienten Zugriff auf vorhandene Handlungshilfen und Informationsbausteine**. Die Mehrheit der Befragten wünscht sich außerdem einen intensiveren (lokalen und überregionalen) **Erfahrungsaustausch** zu diesem Thema.

Beraterbefragung - Eckdaten zu Methodik und Stichprobe

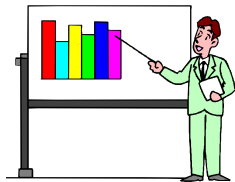
- **Methodik:** Nicht repräsentative Online-Vollerhebung aus dem Beraterregister des ZdH (875), eMail-Anschreiben durch ZdH/ Abt. Gewerbeförderung
- **Themen:** Beratungsinhalte und -formen, präventiver Handlungsbedarf der Mitgliedsunternehmen, persönliche Beratungsbeiträge zum Thema „Arbeit & Gesundheit“, förderliche und hinderliche Bedingungen für das Thema, soziodemografische Standardfragen (insgesamt 15 Fragen)
- **Zeitraum:** Mitte Juli bis Ende August 2008
- **Stichprobe:** Beratende aus ...

Handwerkskammern	69	70,4 %
Innungen/ Innungsfachverbänden	29	29,6 %
Gesamt	98	100,0%

Netto-Rücklauf: 11,2 %

Struktur der Stichprobe

Durchschnittsalter	47 Jahre
Anteil Frauen	27 %
Mittlere Organisationszugehörigkeit	15 Jahre
Schwerpunkt	„Technik“ 46 %
	„Betriebswirtschaft“ 43 %
	„Sonstige“ 11%
Fachkraft für Arbeitssicherheit	16 %
Information/ Weiterbildung zu „Arbeit und Gesundheit“	35 %

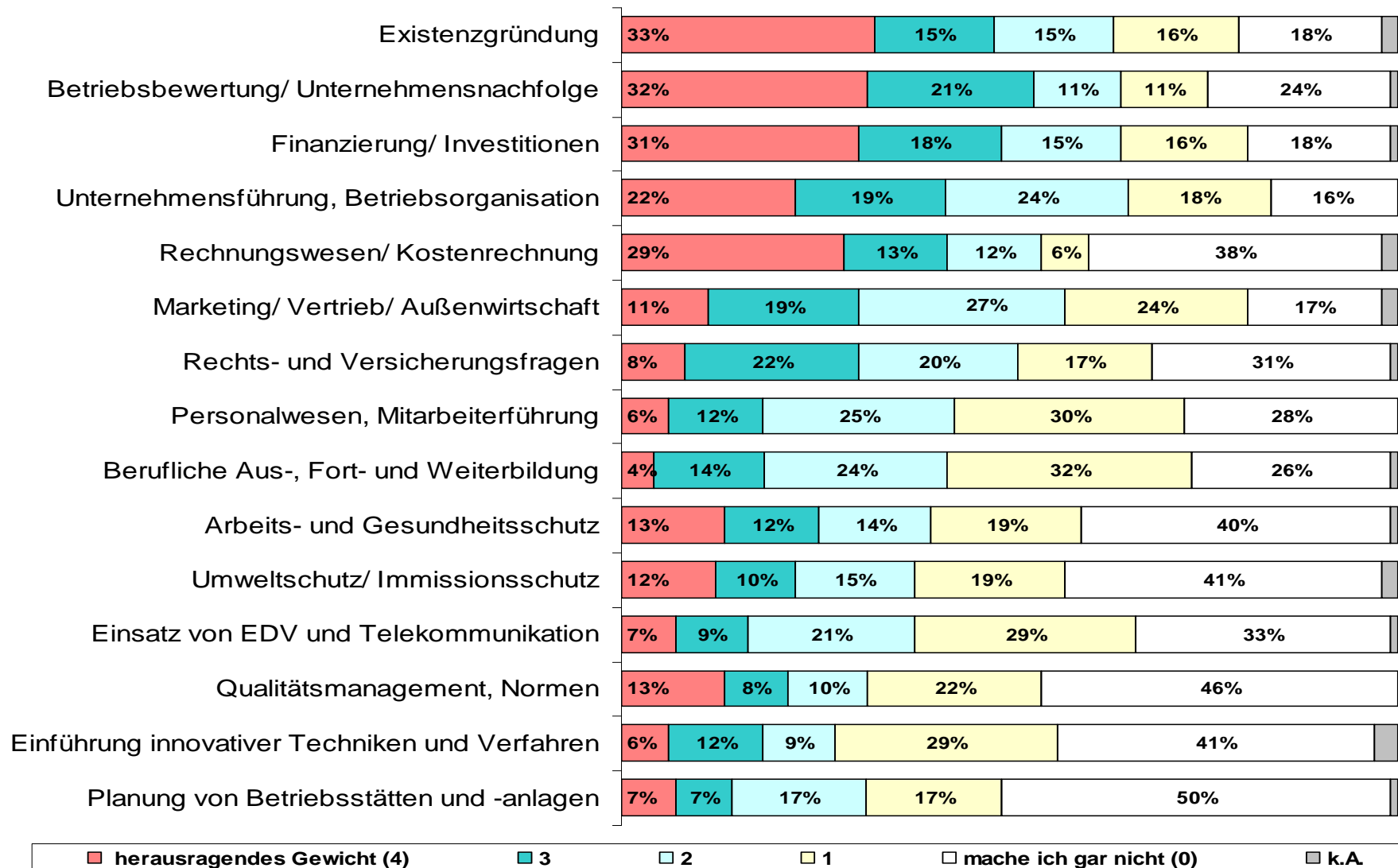


Es ist zu vermuten, dass die Teilnahme bei den Berater/innen besonders hoch ausgefallen ist, die mit dem Thema bereits vertraut und/oder besonders dafür sensibilisiert sind wie z.B. Technik-Berater mit Arbeitsschutzkompetenz.

Für die spezielle Untersuchungsfragestellung ist dieser Bias kein Nachteil.

Repräsentativschlüsse auf die Gesamtheit aller Handwerksberater/innen sind aber nicht zulässig.

Beratungsinhalte - nach dem zeitlichen Gewicht einzelner Themen

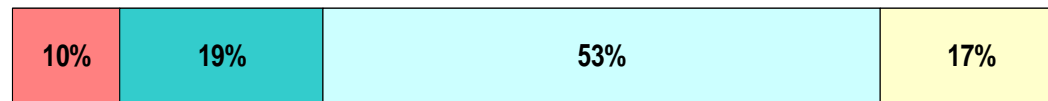


Beratungsformen - nach dem geschätzten Zeitanteil

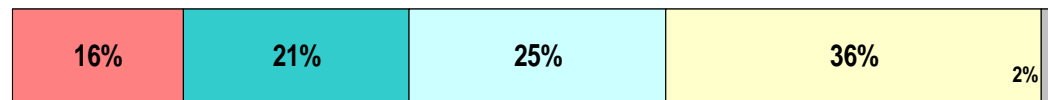
Einzelfallberatung vor Ort im
Mitgliedsunternehmen



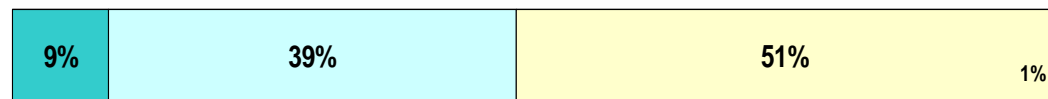
Kurzberatung/ Information per
Telefon oder eMail



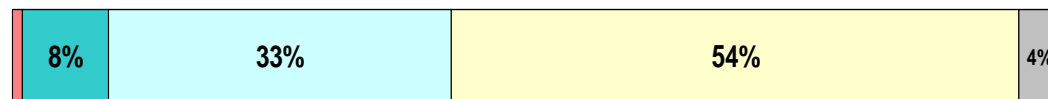
Einzelfallberatung im eigenen
Haus/ Büro



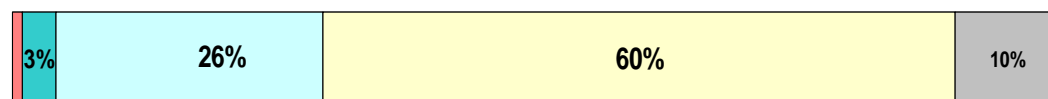
Informationsveranstaltungen,
Gruppenberatungen



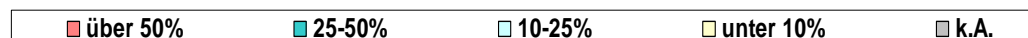
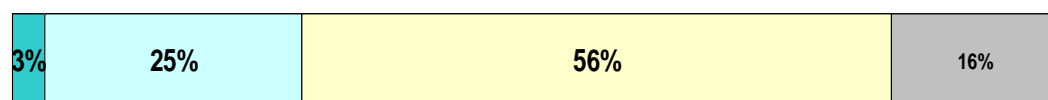
Erstellen von schriftlichen
Informationsbeiträgen



Moderation von Gremien, AK,
Erfahrungsaustausch



Fachbeiträge zur Aus-, Fort-
oder Weiterbildung



Unterschiedliche Beratungsstile (Ergebnisse einer Clusteranalyse)

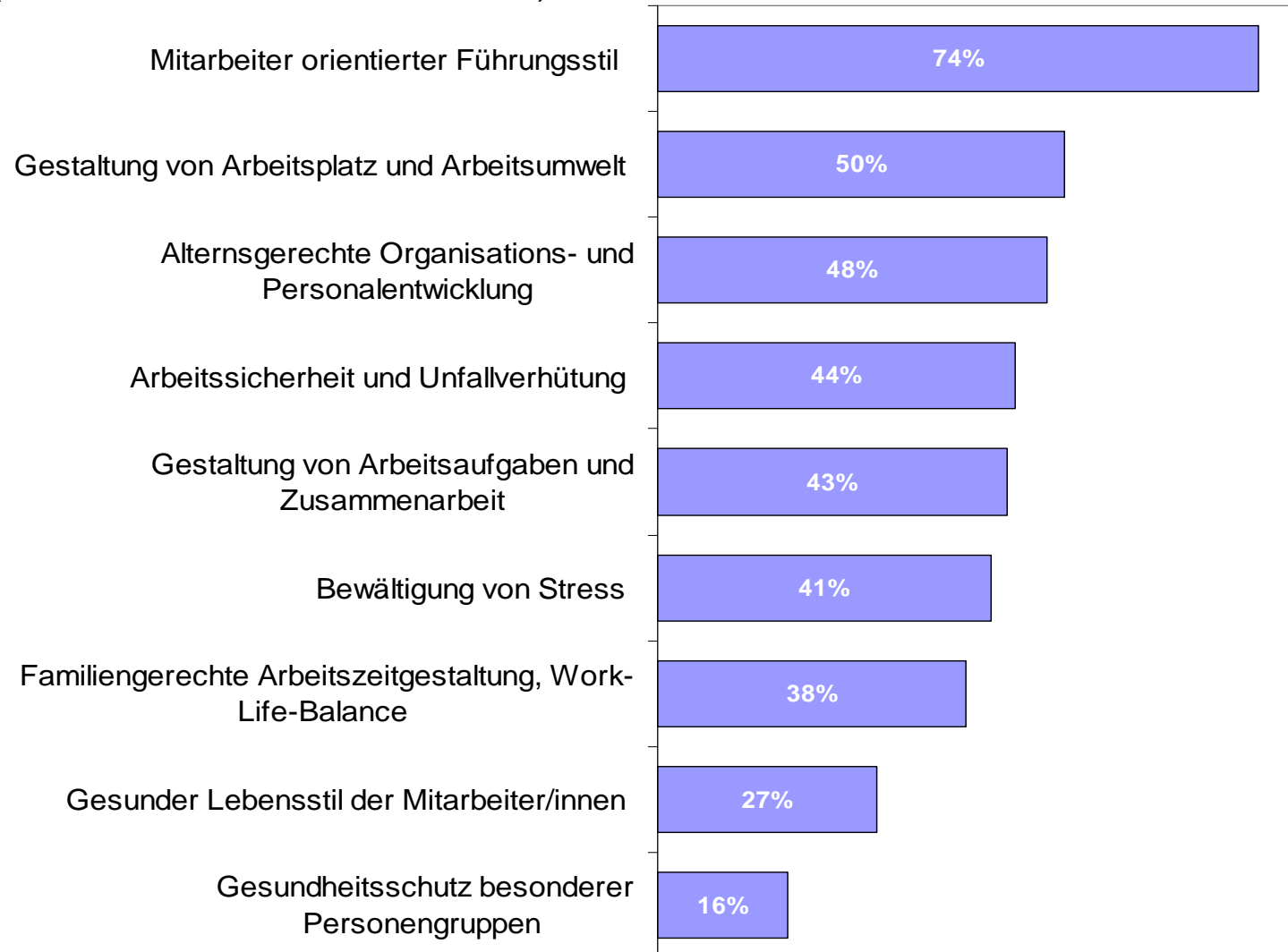
Typ A „*Betonung auf Einzelfallberatung vor Ort*“

- Schwerpunkt Einzelfallberatung im Unternehmen oder im eigenen Haus, häufig auch Beratung per Telefon oder E-Mail
- sehr deutliches Übergewicht von HWK-Mitarbeiter/innen
- überdurchschnittlicher Frauenanteil
- zwei Drittel mit Beratungsschwerpunkt „Betriebswirtschaft“

Typ B „*Betonung auf Multiplikatoren und Medien*“

- Schwerpunkt Kurzberatung am Telefon oder per E-mail (weniger häufig Einzelfallberatung im Unternehmen), Moderieren von Gruppen- und Informationsveranstaltungen, Erstellen schriftlicher Informationsbeiträge
- Übergewicht von Mitarbeiter/innen aus Innungsfachverbänden
- überdurchschnittlicher Männeranteil
- 62 % mit Beratungsschwerpunkt „Technik“

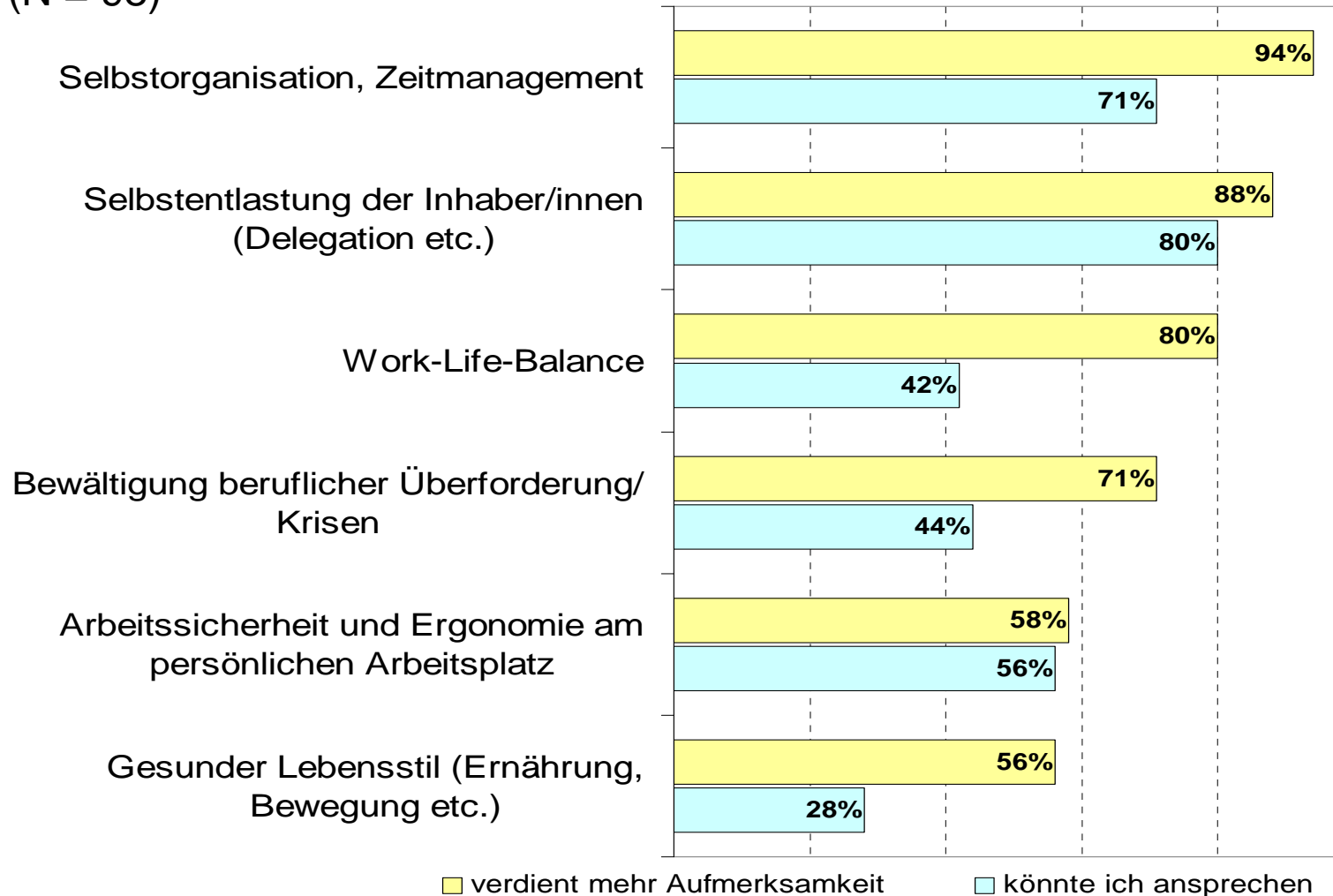
Handlungsbedarf im kleinbetrieblichen Gesundheitsmanagement („hoch“ oder „sehr hoch“, N = 98)



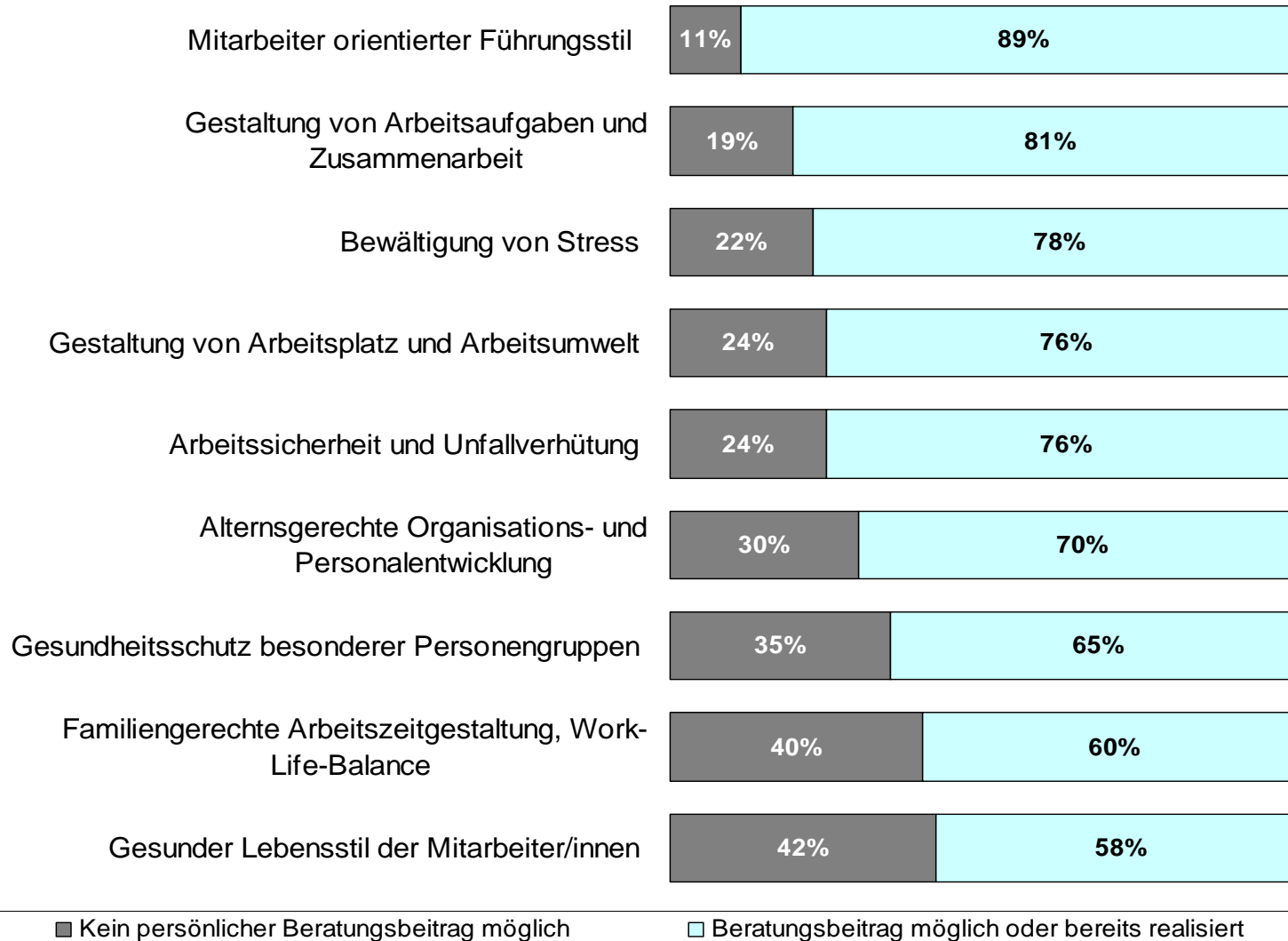
Persönliches Gesundheitsmanagement der Unternehmensleitungen

Welche Aspekte verdienen mehr Aufmerksamkeit? Was könnte ich ansprechen?

(N = 98)

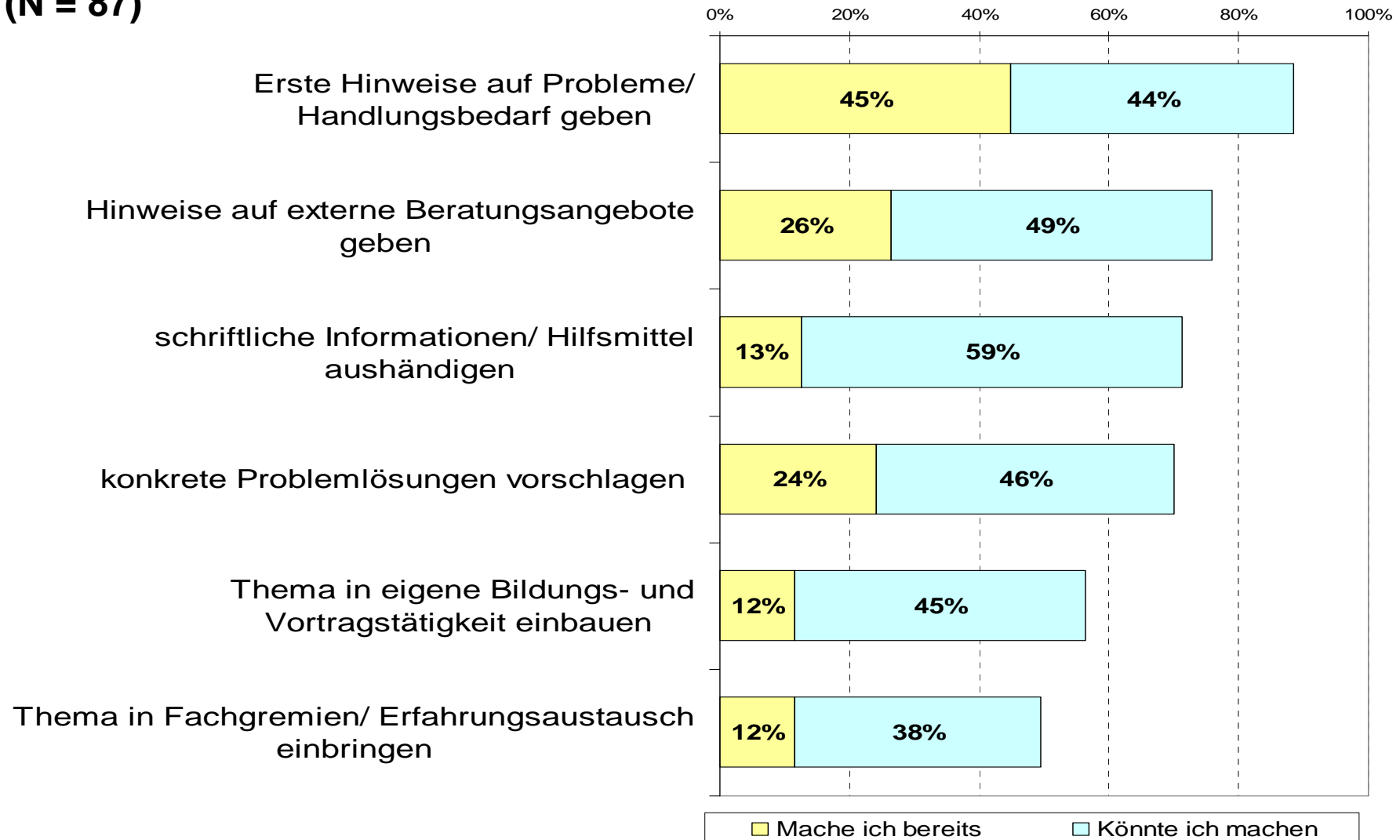


Beratungsbeitrag zum Thema „Arbeit und Gesundheit“ ?



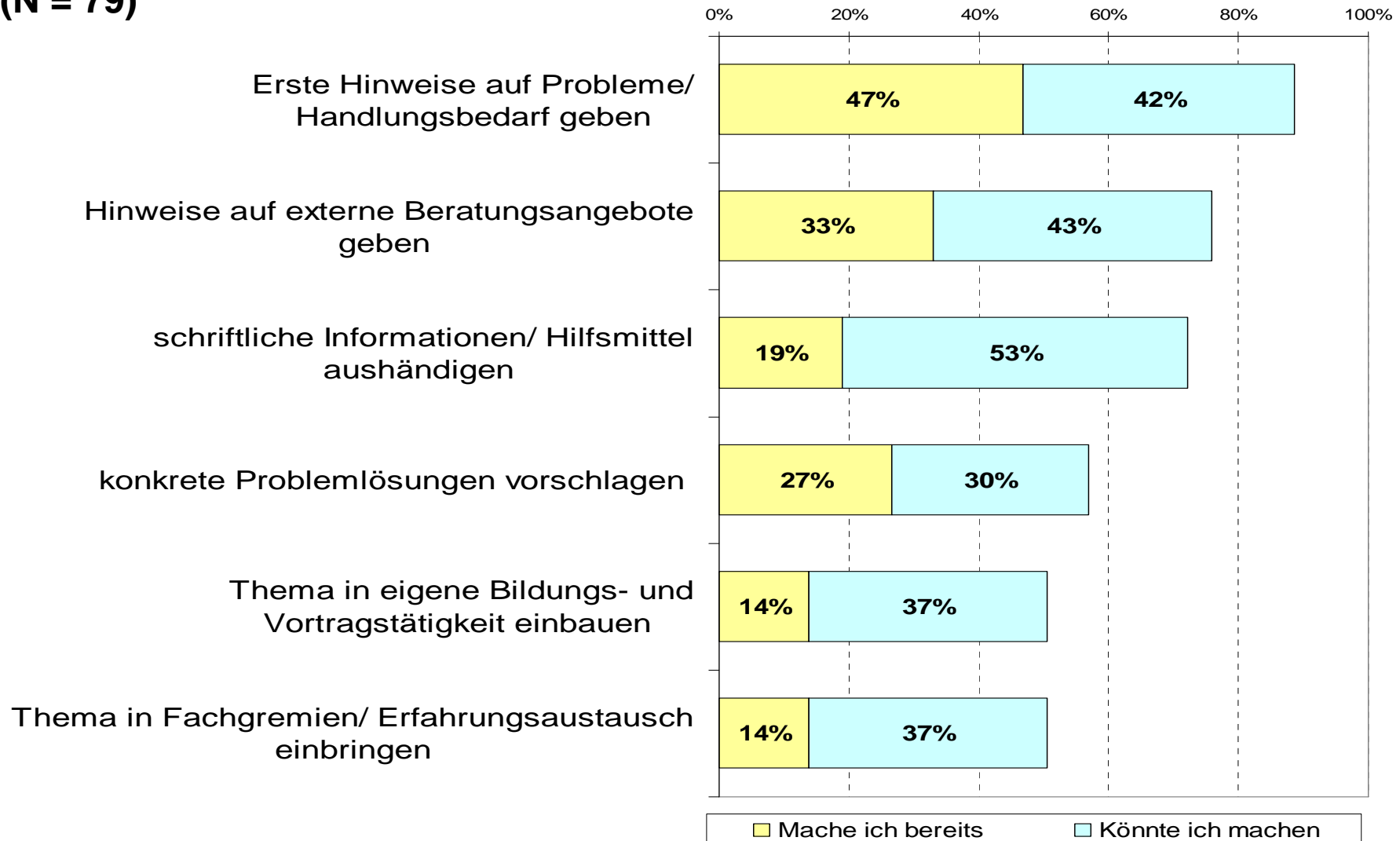
Beratungsbeitrag zu (N = 87)

Mitarbeiter orientierter Führungsstil



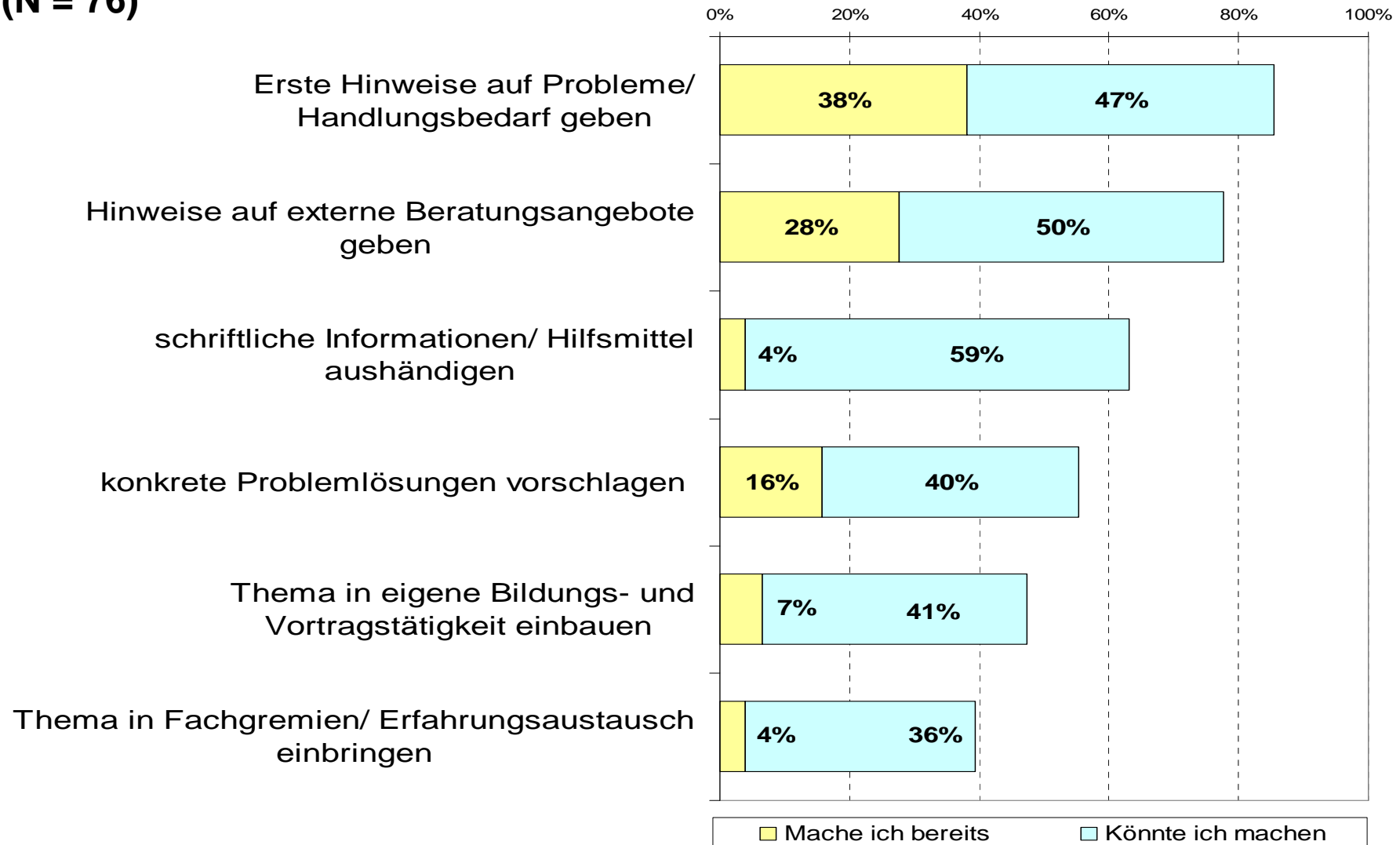
Beratungsbeitrag zu (N = 79)

Arbeitsorganisation



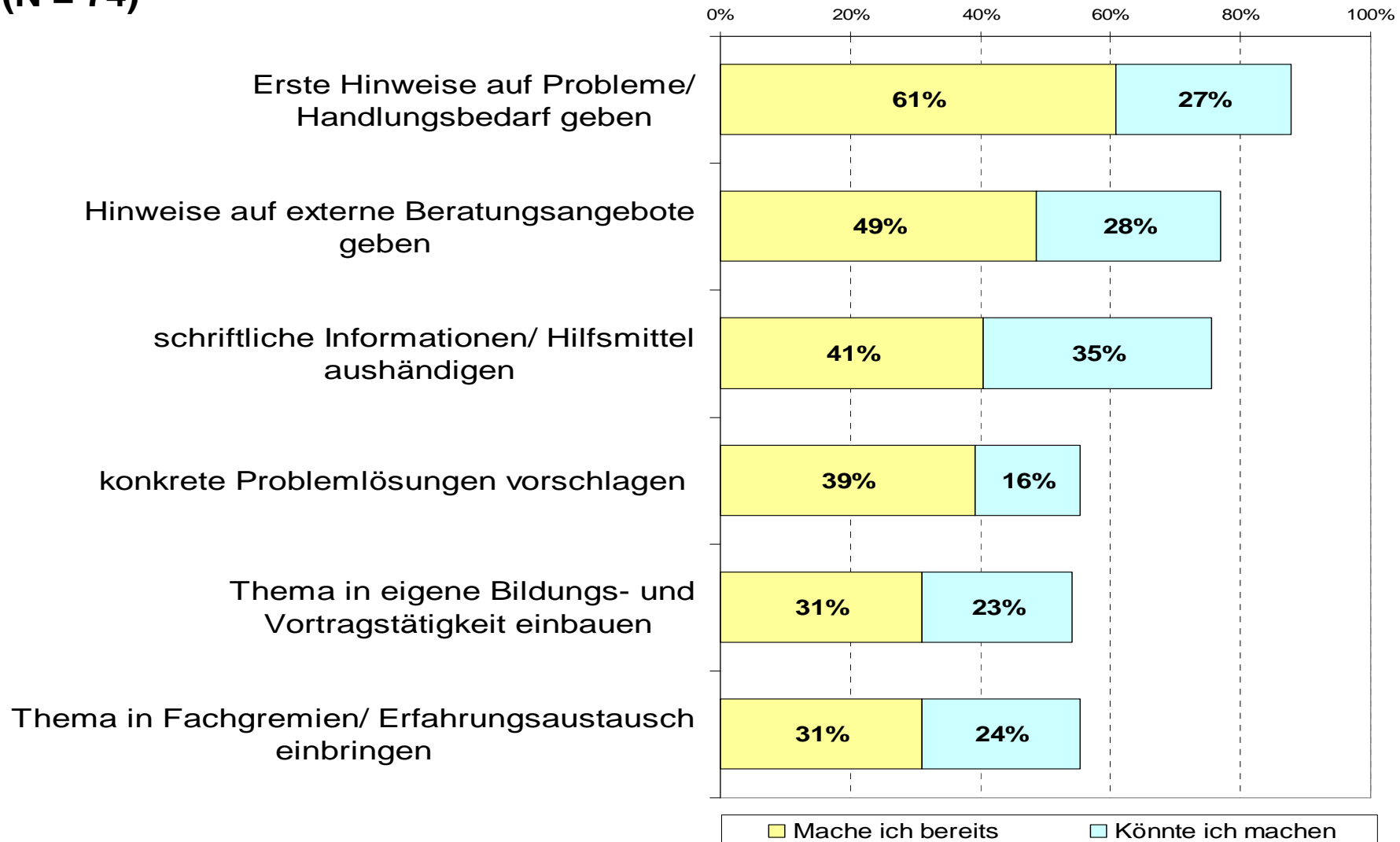
Beratungsbeitrag zu (N = 76)

Bewältigung von Stress



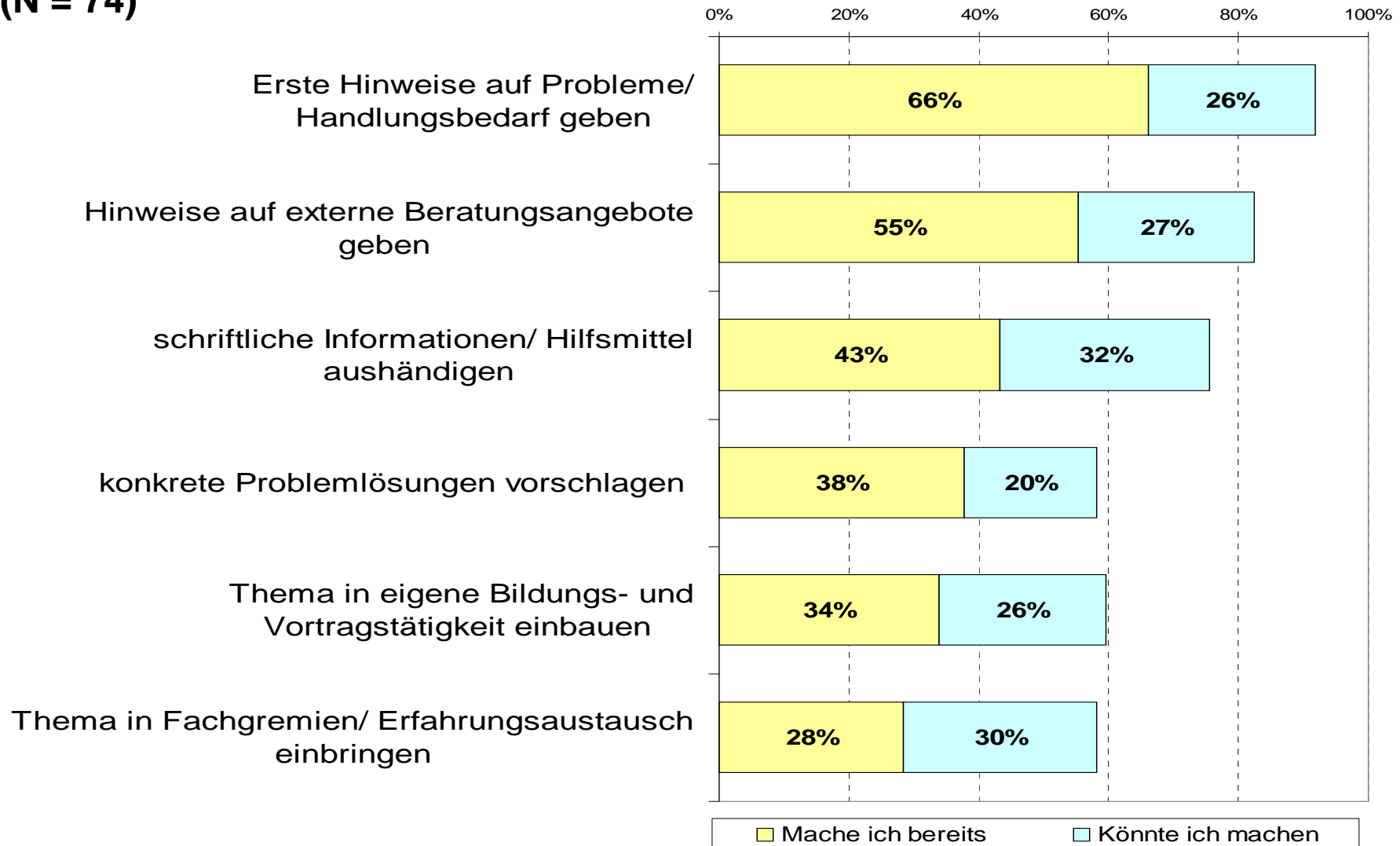
Beratungsbeitrag zu (N = 74)

Arbeitsplatz/ Arbeitsumwelt



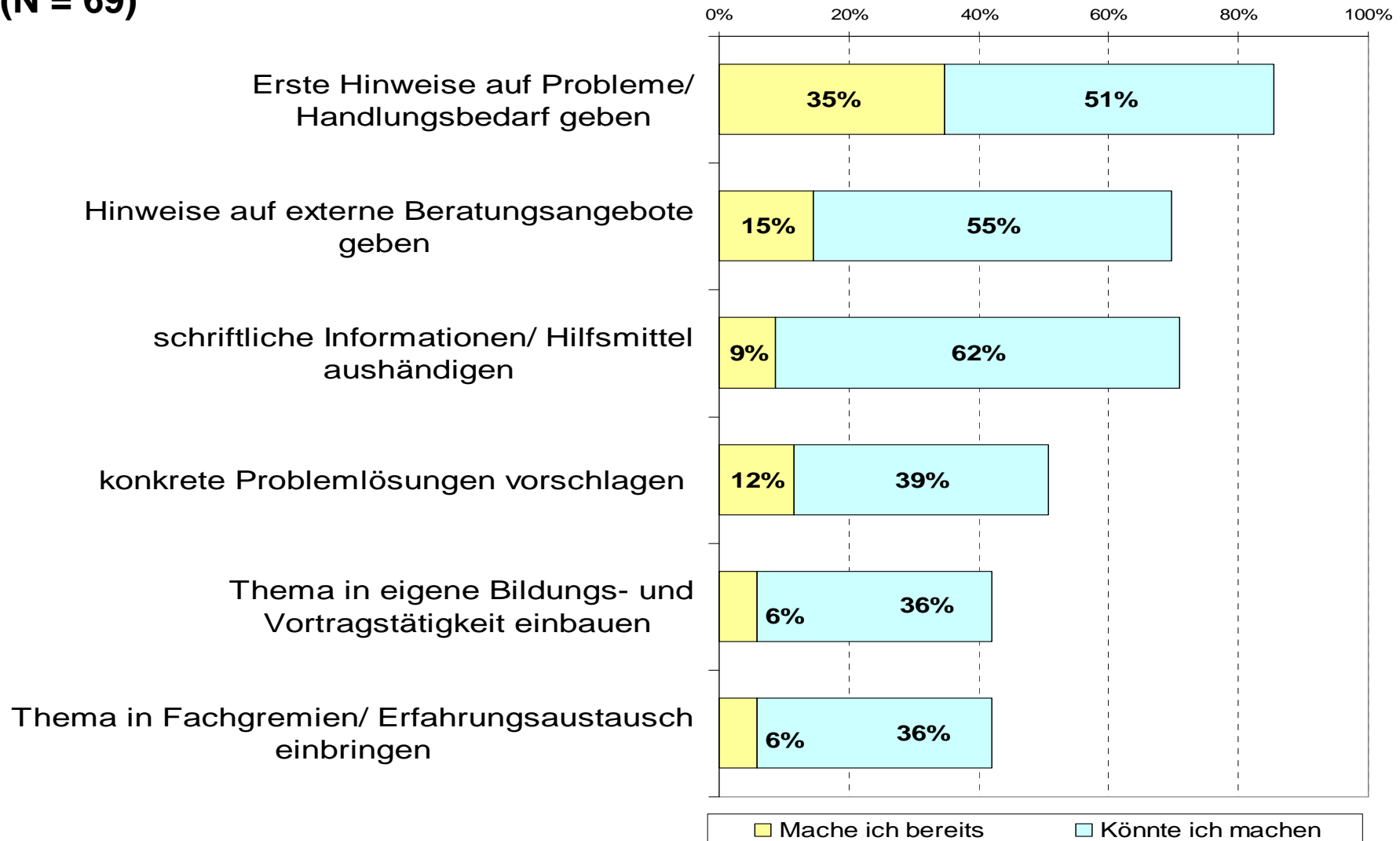
Beratungsbeitrag zu (N = 74)

Arbeitssicherheit/ Unfallverhütung



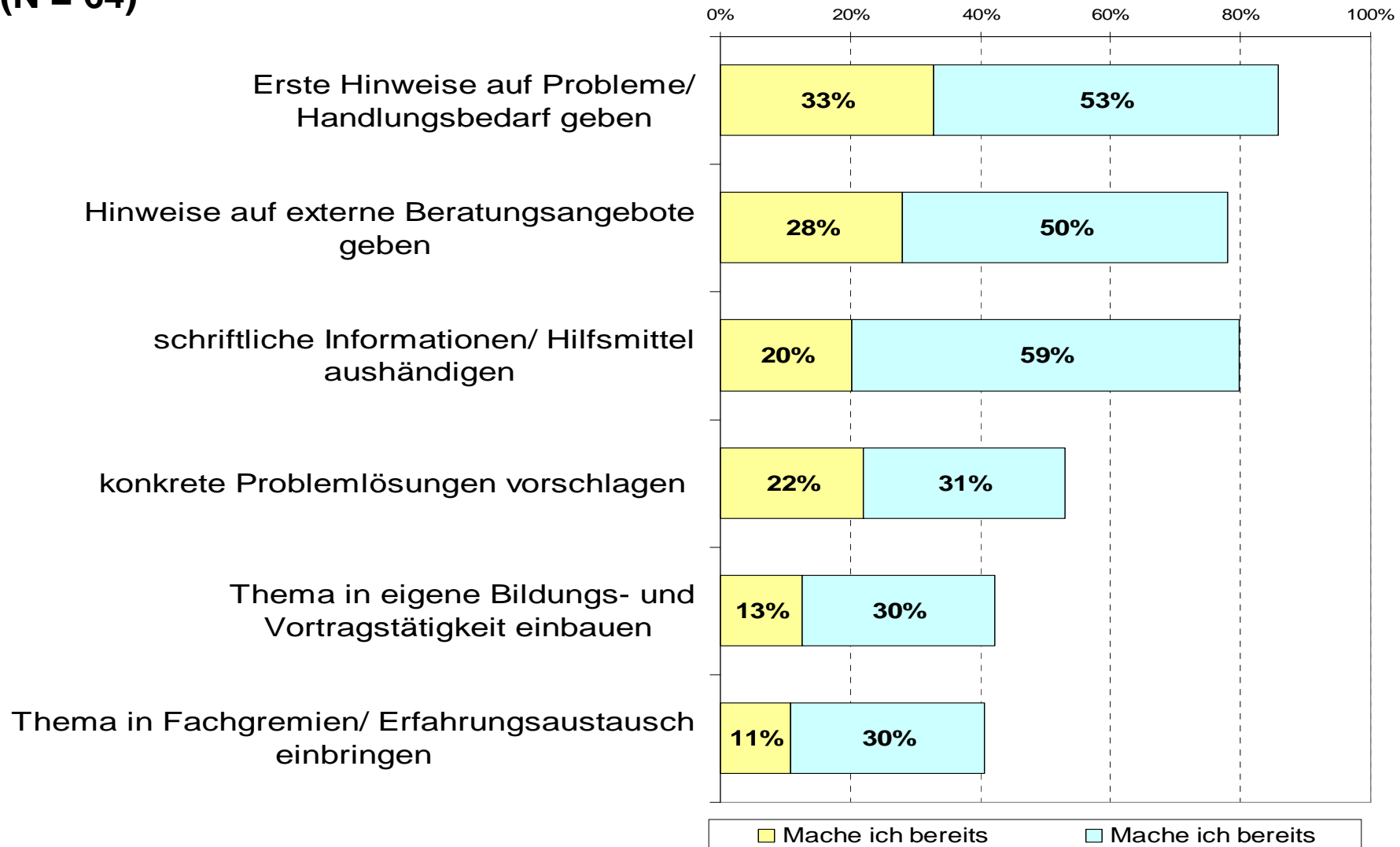
Beratungsbeitrag zu (N = 69)

Altersgerechtes Unternehmen



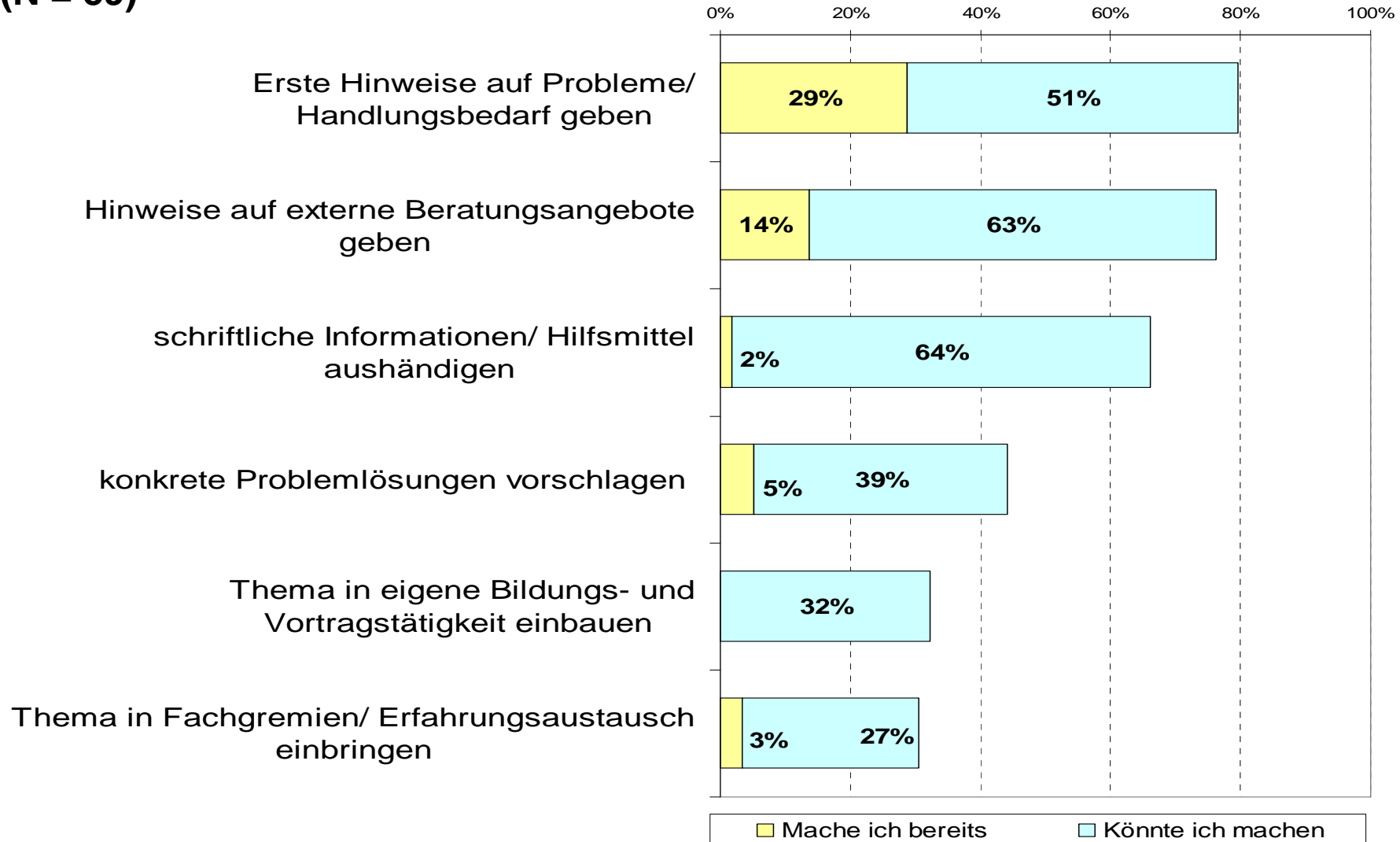
Beratungsbeitrag zu (N = 64)

Sozialer Arbeitsschutz



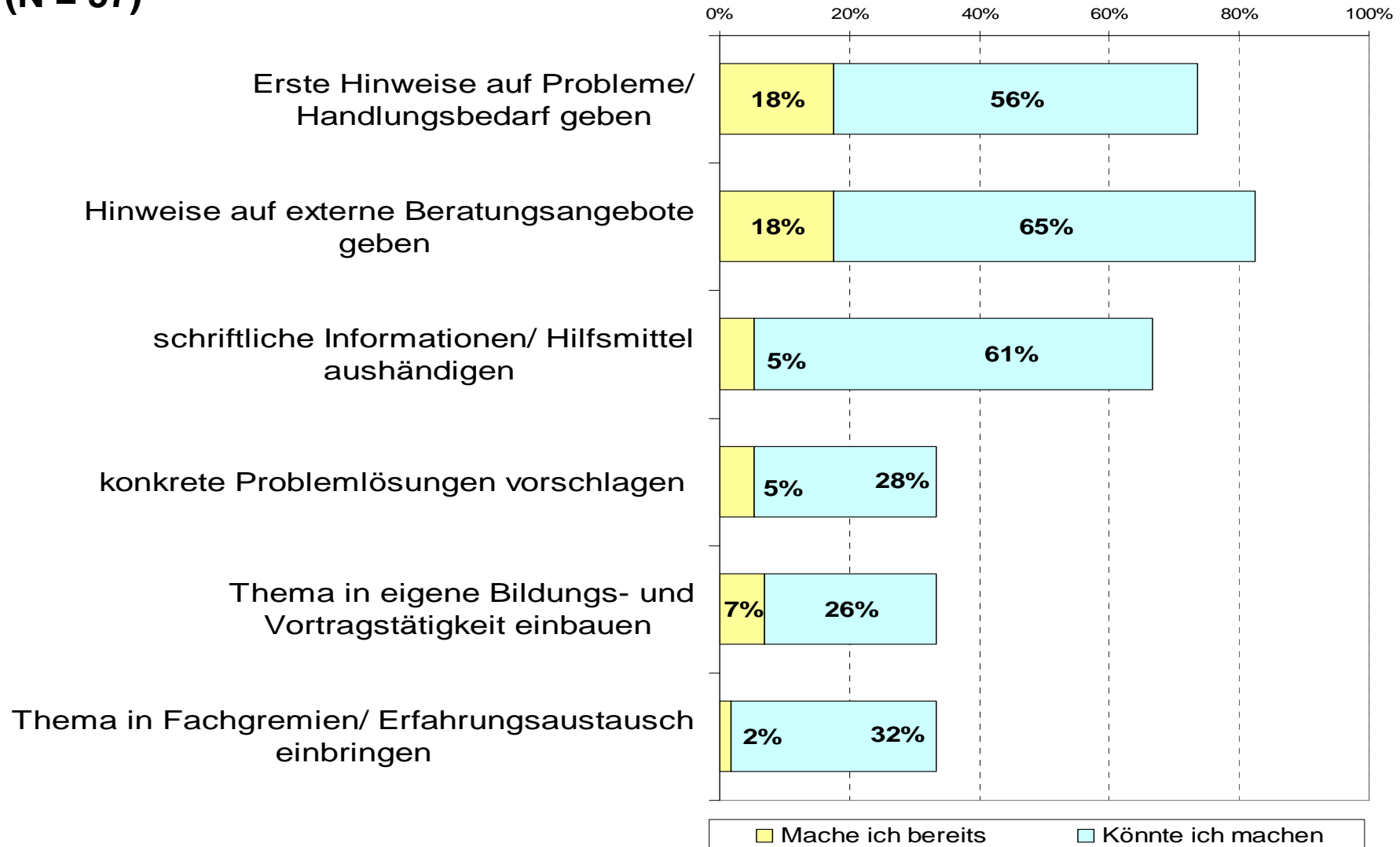
Beratungsbeitrag zu (N = 59)

Arbeitszeit/ Work-Live-Balance

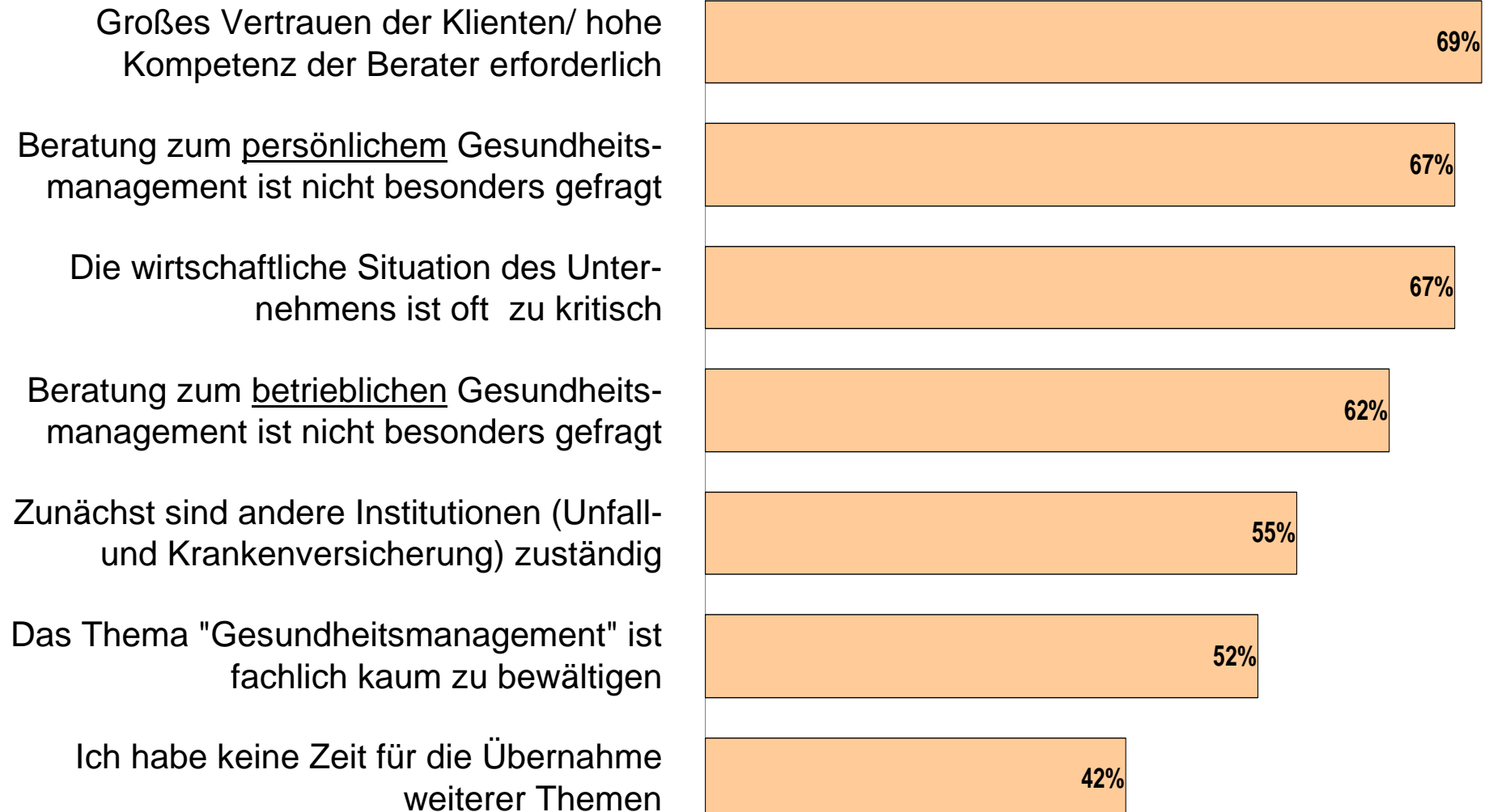


Beratungsbeitrag zu (N = 57)

Gesunder Lebensstil der Mitarbeiter/innen



Besondere Erschwernisse für eigene Beratungsbeiträge zum Thema



Was würde eigene Beratungsbeiträge zum Thema erleichtern ?

(„hilfreiche“ oder „sehr hilfreiche“ Faktoren; N = 98)

geeignete Beratungskonzepte und -
instrumente (Checklisten usw.)

88%

persönliche Weiterbildung zu
"Arbeit und Gesundheit"

84%

besserer Zugriff auf Fachinforma-
tionen zu "Arbeit und Gesundheit"

81%

bessere Kooperation mit externen
Fachleuten und Einrichtungen

79%

mehr Zeit bzw. Personal für die
Mitgliederbetreuung

75%

intensiverer Erfahrungsaustausch
mit KollegInnen in anderen K & V

75%

intensiverer Erfahrungsaustausch in
der eigenen Organisation

67%

PräTrans Ziele – Leitideen – Vorgehensweise – Produkte (www.gesundheit-unternehmen.de)

- Wege aufzeigen, das Thema „*Gesundheit im Unternehmen – Gesundheit von Unternehmer/innen*“ in den Dialog- und Dienstleistungsangeboten von Kammern und Verbänden bedarfsgerecht zu platzieren bzw. zu verbreitern
- => stärkere Verzahnung von **persönlichem Gesundheitsmanagement** („Unternehmergesundheit“) und **kleinbetrieblicher Prävention** („Arbeits- und Gesundheitsschutz“)
=> besondere Berücksichtigung von **Schlüsselthemen flexibler Erwerbsarbeit** (Selbstmanagement, Führung, Kommunikation, Stressbewältigung, Work-Live-Balance, ...)
- Phase 1 **Potenzialanalyse** (Infrastruktur, Mitgliederkommunikation, ...)
Phase 2 **Modellentwicklung** (ansetzen an spezifischen Stärken)
Phase 3 **Instrumente für Breitentransfer**
- => **Strategiewerkzeuge, Informationsbausteine, Manuals** (Werkzeugkasten)
=> **PräTrans-Homepage** als dauerhafte Themenplattform für Wissensmanagement und Erfahrungsaustausch zum Thema

Erhebungen im Handwerk - Überblick

IHK-System

Berufskammern

Handwerk

Verbände

RKW

■ Literatur- und Dokumentenanalysen:
Modellprojekte zu AGS und GesuFö

■ Internet-Recherchen:
ca. 50% aller HWK-Homepages

■ Experteninterviews mit Projektmanager/innen,
Berater/innen: ARGE Hessen, HWK'en Dortmund,
Hamburg, Koblenz, Leipzig, Münster, Wiesbaden

■ Beraterbefragung:
ca. 875 Betriebsberater/innen in der
Handwerksorganisation (N = 98)
ca. 224 Mitgliederbetreuer/innen von
DEHOGA, HDE, RKW (N = 39)

Umsetzungsbeispiel: Wie lässt sich vorhandenes, aufbereitetes Präventionswissen für eine thematisch erweiterte Mitgliederbetreuung effizient verfügbar machen?

Handlungshilfen/ Informationsbausteine zu Erwerbsarbeit und Gesundheit

- auf kleinbetrieblich-freiberufliches Erwerbsmilieu zugeschnitten
- direkt - persönlich und betrieblich - ohne besondere Fachkunde nutzbar
- im Fokus: Schlüsselprobleme flexibler Dienstleistungsarbeit
- zielgruppengenau, cross-medial, online verfügbar



**PräTrans-
Datenbank
MHI**



- gutes Angebot, über Vielzahl von Anbieterplattformen, Fachdatenbanken, Projekt-Sites verstreut
- mit üblichen Suchmaschinen nicht anforderungsgerecht und qualitätsorientiert auffindbar

Datenbank „Marktübersicht Handlungshilfen und Informationsbausteine“

(MS-ACCESS-Pilotversion, lauffähig, z. Zt. ca. 250 zielgruppengerechte Objekte)

Zugriffs-Kriterien (Filter-Menü)

- Zielgruppen-Schwerpunkt
- Kompetenz-Ziel
- Branchen-Fokus
- Themenschwerpunkte
- Mediale Form
- Verfügbarkeit/ Kosten

Basisinformationen (Freitextsuche)

- Kurzbeschreibung
- Quelle/ URL
- Urheber/ Provider

(Ausriss)

- *kleinbetriebliches Gesundheitsmanagement allg.*
- *Betriebliche Arbeitszeitgestaltung*
- *Alternsgerechte Arbeits- und Personalwirtschaft*
- *„Diversity Management“*
- *Work-Life-Balance*
- *Führung/ Kommunikation*
- *Mobbing/ Konfliktmanagement*
- *Selbstführung/ Selbst- u. Zeitmanagement*
- *Stresserkennung u. –bewältigung*
- *Suchtprobleme*
- *Ernährung, Bewegung, Fitness*
- *Unternehmergesundheit*
- *Betriebliches Eingliederungsmanagement*

Falls Sie an der Entwicklung handwerksspezifischer Beratungskonzepte und -instrumente zum Thema „gesünder Arbeiten“ mitwirken wollen, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf:

Dr. Ulrich Pröll
Technische Universität Dortmund
Sozialforschungsstelle (sfs)
Projekt PräTrans

Evinger Platz 17
44339 Dortmund
Tel.: 0231/8596-217
Fax: 0231/8596-100
eMail: proell@sfs-dortmund.de
Internet www.sfs-dortmund.de

 technische universität
dortmund

Weitere Informationen:
www.gesundheit-unternehmen.de